

die japanische Aggression, ist eifersüchtig auf den japanischen Fortschritt und Einfluß auf dem asiatischen Kontinent. Ob mit Recht oder Unrecht, China glaubt nicht, auf Unterstützung bei den Verbündeten Japans hoffen zu können. Deshalb wird es die Freundschaft eines Landes, das keine Verbindung mit Japan hat, willkommen heißen. Die Lage ist für die eigentümlich magische diplomatie besonders günstig, und man kann sich darauf verlassen, daß sie den größten Nutzen daraus ziehen wird.

London, 7. September. Leutnant Siegfried Helm aus Mainz vom 21. Pionierbataillon ist unter dem Verdacht der Spionage in der Nähe von Portsmouth verhaftet worden. Man hat bei ihm neben anderen „verdächtigen“ Papieren eine Skizze des Forts Widley vorgefunden, das die „Daily Mail“ heute morgen konstatiert, eine der wichtigsten Befestigungen ist, die Portsmouth im Falle eines Angriffs von der Landseite schützen sollen. Mit dem Fall dieses Forts wäre auch das Schicksal des Hafens besiegelt. Indessen stellen andere Blätter fest, daß diese Befestigung, die unter Palmerston mit großen Kosten gegen einen französischen Einfall errichtet worden ist, bereits vor Jahren von dem Kriegsministerium im Parlament als veraltet und unbrauchbar bezeichnet worden ist. Sie wird deshalb nur noch als Kaserne benutzt.

Japan.

Die Geheimklausel. Die ostasiatische Politik gibt immer neue Rätsel auf. Von internationalen Staatsverträgen, die sich auf jenes vielbegehrte Interessengebiet beziehen, ist in der Regel nur ein Teil des Inhaltes öffentlich bekanntgegeben. Das gilt auch vom letzten vereinbarten russisch-japanischen Handelsvertrag. Man sieht die Kunde durch eine Zusatzklausel auch zum englisch-japanischen Vertrag: die Tokioer Regierung habe durchgesetzt, daß im Kriegsfall der unbefestigte Staat auch dann Unterstützung zu leisten habe, wenn eine dritte Macht nur diplomatisch zuzunehmen des angegriffenen Teiles sich einmische. Unterstellt man das als eine Tatsache entsprechend, so könnte Japan ein Eingreifen Englands sich wohl nur für den Fall haben sichern wollen, daß es in absehbarer Zeit zu einem Zusammenstoß zwischen der nordamerikanischen Union und Japan kommt, der eine zunächst diplomatische Einmischung Chinas im Interesse der Japaneer zur Folge haben könnte. England sollte dann, so müßte man annehmen, die Peking Regierung mit Nachdruck im Schach halten. Unverkennbar ist die Asienpolitik der Männer im Washingtoner Weißen Hause auf ein Zusammengehen mit China eingestellt; greifbare Vorteile aber hat sie ihnen bisher nicht gebracht. Statt mit Amerika sich in das Feld des mandchurischen Staats zu teilen, hat Japan vorgezogen, dieses politische Geschäft mit Rußland zu machen, das ihm als sein unterlegener ehemaliger Gegner als Gewinnpartner genehmer ist. Amerika und China haben jedenfalls das Nachsehen. Korea ist nun ganz unter japanische Botmäßigkeit gebracht, und mag das auch politisch keine Veränderung der tatsächlichen Verhältnisse bedeuten, wirtschaftspolitisch wird sich der japanische Egoismus bald auf Korea durchsetzen, vielleicht auf eine für den amerikanischen Exporthandel verhängnisvolle Weise. Die Entwidlung der Dinge in Ostasien bewegt sich nach alledem in der Richtung einer Verschärfung des unüberbrückbaren japanisch-amerikanischen Gegensatzes und es spräche nur für den exprobierten politischen Weltblick der Japaneer, wenn sie zu ihrer Rückendeckung China gegenüber beizeiten den englischen Bundesbruder verpflichteten.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenrod, 8. September. Kommen Sonntag, den 11. d. M., nach 1/2 Uhr, findet im Deutschen Hause hier selbst die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der westergbergischen Stenographenvereine und im Anschluß hieran das 15. Stiftungsfest des hiesigen Gabelberger Stenographenvereins von 1895 statt. Die Tagesordnung zur Hauptversammlung umfaßt 9 Punkte, darunter als letzten die Wettstreite. Mit der Hauptversammlung ist eine Vertreterversammlung verbunden, dieselbe findet kurz vor ersterer statt. Nach der Hauptversammlung ist eine Besichtigung des neuen Rathauses und ein Besuch des Bildhauses vorgesehen. Aller Voraussicht nach wird sich am Sonntag in unseren Mauern eine stattliche Zahl von Jüngern Gabelbergers zusammenfinden.

Oberstühgrün. Unser deutscher Nationalfesttag, den 2. September, wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Besonders war es natürlich unser Königl. Sächs. Militärverein, welcher diesen für uns Deutsche ewig denkwürdigen Tag in echt patriotischem Geiste feierte. Der 2. September wurde früh durch Böllerschüsse eingeleitet, und am Abend fand in der Nähe der Lippner'schen Dampfbrauerei Höhenfeuer und Feuer am Kriegerdenkmal statt. Am Sonntag wurde das Fest durch Kirchenparade der beiden Königl. Sächs. Militärvereine zu Ober- und Unterstühgrün begangen. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich beide Militärvereine vor dem Kriegerdenkmal, wobei die Vereinsvorsteher Herr Magnus Tröger von hier und Herr Paul Schürer aus Unterstühgrün Ansprachen hielten und je einen Kranz niederlegten. Im Mittelpunkt dieser Feier stand die vortreffliche Rede des Herrn Pfarrer Etmüller an dem zu Ehren der Gefallenen im Kriege 1870/71 errichteten Denkmal. Es waren wahrhaft patriotische Worte, die der geschätzte Herr Redner an die äußerst zahlreich Anwesenden richtete. Je drei Ehrensalven wurden von jedem Vereine zu Ehren der für Deutschlands Größe und Einheit Gefallenen abgegeben. Erhebende Gesänge der Sängerkabteilung des hiesigen Königl. Sächs. Militärvereins unter sachkundiger Leitung des Herrn Lehrer Zäuscher in Unterstühgrün leisteten die Feier ein und schloffen dieselbe. Am Nachmittag fand im Böttcherischen Gasthofe großer Kommers statt, bei welchem an einer Ehrenliste die Veteranen bewirkt wurden.

Dresden, 7. September. Staatsminister Graf Balthus von Göttsch empfing heute den Besuch des kaiserlichen Generalkonsuls in Kairo, Gesandten Graf von Hatzfeldt-Wildenburg. Der Empfang steht mit der geplanten

Reise des Königs nach Ägypten in Verbindung, da der Monarch Wert darauf legt, sich hierbei über alle wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse Ägyptens zu unterrichten. Infolgedessen sind die beteiligten amtlichen Stellen bereits jetzt mit den Vorbereitungen beschäftigt. Graf Hatzfeldt wurde heute mittags auch vom König selbst empfangen und nahm an der Hofstafel in Billnig teil.

Leipzig, 6. September. In der Nacht vom Sonntag bis Montag wurde in Dammendorf der 60jährige Invalid Hans Winkler von zwei Männern, die sich das Gesicht mit Ruß geschwärzt hatten, im Bett überfallen. Die Eindringlinge betäubten den alten Mann durch Schläge auf den Kopf, knedelten ihm die Hände und raubten ihm seine Ersparnisse in Höhe von 600 Mark. Unbekannt entkamen sie. Eine am folgenden Morgen aufgenommene Nachforschung, bei der man sich eines Polizeihundes bediente, verlief ergebnislos, da die Spuren der Räuber inzwischen infolge des Regens verwischt worden waren.

Annaberg. Als die 73 Jahre alte Witwe Ernestine Fiedler im nahen Mildena im Begriff war, den Ofen zu heizen, fiel ein Funke unbemerkt in ihre Kleider. Als die Frau ins Freie hinaustraten wollte, schlugen die Flammen plötzlich an ihrem Rücken empor. Obwohl Leute sofort zu Hilfe herbeieilten, war die Verunglückte bereits schwer verbrannt und ist inzwischen unter qualvollen Schmerzen verschieden.

Schwarzberg, 7. September. Gestern nachmittag gegen 1/4 Uhr ist zwischen Lobenstein und Siegelhof vom Oberstüßgrün-Grünstädteler Personenzug Nr. 5507 ein vierachsiger Bretterwagen entgleist. Die Reisenden des genannten Zuges wurden auf einem offenen Wagen bis Grünstädtel befördert. Abends gegen 1/7 Uhr war die Betriebsstörung beseitigt, so daß der durchgehende Verkehr zwischen Grünstädtel und Oberstüßgrün wieder aufgenommen werden konnte.

Rixberg, 6. September. Das Heimatfest erfreute sich trotz des ungünstigen Wetters eines außerordentlichen Besuches, der sich am Sonntag auf etwa 20000 Personen belief. Die Chemnitzer Landsmannschaft ernannte Herrn Bürgermeister Dr. Krüger für seine Verdienste um das Zustandekommen des Festes und die Förderung Rixbergs zu ihrem Ehrenmitglied. Das Fest verlief in allen Teilen ordnungsmäßig. Von den Veranstaltungen ist die heimatkundliche und gewerbliche Ausstellung besonders hervorzuheben, die sich eines außerordentlichen Besuches erfreute. Die sehenswerte Ausstellung ist noch bis 11. September geöffnet.

Vengelsfeld, 6. September. Bisher war es nicht gelungen, die 24jährige Jäckerin Singel aus Rempegrün aufzufinden, die vorige Woche dort ihr zwei Tage altes Kind erwürgte, den Leichnam im Schrank versteckte und seitdem mit ihrem vier Jahre alten Kinde verschwunden war. Jetzt ist das Mädchen hier aufgegriffen worden. Es wurde zunächst dem Krankenhaus zugeführt und das Kind bei Verwandten untergebracht.

Röschendroba, 7. September. Die Natur scheint in diesem Jahre ein besonders neckisches Spiel zu treiben. Nachdem vor kurzem in einigen Gärten Apfelblüte zu sehen gewesen ist, zeigt man jetzt in der Gegend frische Erdbeeren, großfrüchtige Garten-Erdbeeren. In einem Garten zu Naundorf sind noch viele dieser süßen Früchte zu ernten.

König Friedrich August bei den Manövern des XIX. Armeekorps. Von zufälliger Stelle wird der „Zw. Jg.“ geschrieben: Se. Majestät der König trifft am Freitag, den 9. September, mit Sonderzug auf dem Bahnhof in Würschitz ein und wird von hier aus dem Brigademandöver der 7. Infanterie-Brigade Nr. 88 beimohnen. Nach Beendigung der Übung fährt Se. Majestät mit Sonderzug von Würschitz ob. Bahnhof nach Niederfeld. Am 13. September abends fährt Se. Majestät mit der Eisenbahn nach Leipzig und übernachtet dort im Palais. Am Mittwoch, den 14. September, früh trifft Se. Majestät mit Sonderzug in Werdau oder Crimmitschau ein und wird von hier aus dem Divisionsmandöver der 2. Division Nr. 24 beimohnen. Nach der Übung Rückfahrt mit Sonderzug von Chursdorf nach Niederfeld. Am Freitag, den 16. September, fährt Se. Majestät mit Sonderzug bis Jöbzig oder Annaberg, um von hier aus den Divisionsmandöver der 4. Division Nr. 40 beimohnen. Nach Schluß der Übung Rückfahrt mit Sonderzug von Schlettau nach Niederfeld. Am Dienstag, den 20. September, trifft Se. Majestät mit Sonderzug in Aue ein, um dem Korpsmandöver des XIX. Armeekorps beimohnen. Nach der Übung wird Se. Majestät im Automobil nach Zwickau fahren und hier im Hotel „Im grünen Tanne“ Quartier nehmen. Am Mittwoch, den 21. September wird Se. Majestät im Automobil nochmals in das Gelände des Korpsmandövers fahren, um den Schlußübungen des XIX. Armeekorps beimohnen. Hierauf Rückfahrt im Automobil nach Zwickau und Weiterfahrt mit Sonderzug nach Niederfeld. In Begleitung Sr. Majestät des Königs befinden sich: Se. Excellenz, Generalleutnant und Generaladjutant von Müller, die diensttuenden Flügeladjutanten: Oberleutnant Meister, Major Frhr. v. Roemeritz und Major v. Schmalz, sowie Leutnant v. Köhler. Zur Verittensmachung Sr. Majestät wird ein Markschallkommando im Mandövergelände eintreffen, das vom 8. bis 9. September in Stollberg, vom 19. bis 20. September in Aue und vom 20. bis 21. September im Rittergut Wildenfels untergebracht wird. Se. Excellenz der Kriegsminister, General der Infanterie Frhr. v. Hausen, wird am 20. und 21. September den Mandövern des XIX. Armeekorps ebenfalls beimohnen und während dieser Zeit mit seinen Begleitern in Zwickau Wohnung nehmen. Se. Excellenz und Begleiter fahren mit Personentraktwagen in das Mandövergelände, woselbst sie zu Pferde steigen. Nach Schluß des Mandövers am 21. September fährt Se. Excellenz mit dem königlichen Sonderzug nach Dresden zurück.

S. E. K. Ein sozialistisches Urteil über die Heidenmission. Die Allgemeine Wissenschafts-Zeitschrift von Wernke bringt in Heft 2, Jahrgang 1910 den wörtlichen Abdruck eines Aufsatzes über die Heidenmission aus dem Sozialistischen Monatshefte 1909 Nr. 21 von Gerhard Hilberbrandt. Aus dieser, im allgemeinen objektiven und gerechten Würdigung der Heidenmission, die die Heidenmission zu jählen ist, sei nur folgendes hervorgehoben: Die Mission bedeutet demzufolge einen Beweis für die außerordentliche Lebensfähigkeit des Christentums und ihre Geschichte im 19. Jahrhundert wohl die größte Massenleistung von Selbst-

verleugnung und Weltentfagung, die die Menschheit kennt. Ferner am Schluß des Artikels: „Wenn auch der ziffermäßige Erfolg an Befreiten im Verhältnis zu allen Aufwendungen und Mühen klein erscheinen mag, so stehen doch die Missionen, die die Missionen betreiben, viel zu sehr unter dem Gebot einer für sie zwingenden Pflicht, als daß sie sich dadurch entmutigen ließen. Und auch wer persönlich das Christentum von sich abgestreift hat, muß der Aufopferungsfähigkeit der Missionen Anerkennung schenken und darüber hinaus zugeben, daß die Missionstätigkeit, in Baufach und Vogen genommen, zum mindesten ein nächstgelegenes Stützmittel in weite Gebiete der kulturellen Abgeschlossenheit und Stagnation hinein trägt.“

12. Gemeinderatsitzung zu Carlsfeld am 1. September 1910.

Der Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Herr Vorsitzende in pietätvoller Weise des Ablebens des Herrn 1. Gem.-Rats Herrn Privatrat Knoll. Er hebt die verdienstvolle Tätigkeit des Verstorbenen in seiner langjährigen Zugehörigkeit zum Gemeinderat als Ergänzungsmann, Ausschreiber und zuletzt als 1. Gemeindevorsteher hervor, und spricht ihm den Dank in die Höhe aus. Zum Zeichen der Trauer um den Verstorbenen und seiner Ehre erhebt man sich von den Plätzen.

- 1) In einigen Mietfällen Entschuldigungen werden
- 2) Einem Almosenempfänger wird die Barunterstützung vom 1. August 1910 ab entzogen, da sich derselbe in letzter Zeit einer Unterstützung nicht mehr bedürftig und würdig gezeigt hat.
- 3) Die vom Feuerwehrausschuß gewünschte Anschaffung von 2 Schlauchrollen wird genehmigt und der entstehende Aufwand bewilligt. Hierbei wird beschlossen, die Pflichtfeuerwehr gegen Unfall bei der Thüringia mit 2000 Mark für den Todes-, 4000 Mark für den Invaliditätsfall und 2 Mark täglich Entschädigung zu versichern.
- 4) Ein Besuch am Gemeindegarten zur Überwachung soll bedingungsweise bewilligt werden.
- 5) Wird in einer Steuerfrage und
- 6) in der Angelegenheit der Einbruchdiebstahlversicherung für das Gemeindeamt Entschuldigungen gefaßt.
- 7) Von den verschiedenen eingegangenen Druckschriften pp. des Leipziger Gemeindevorstandes werden zwei mit Interesse Kenntnis genommen, von einer Versicherungsmaßnahme jedoch in Rücksicht auf die verhältnismäßig sehr hohen Prämien abgesehen. Der hierbei vom Herrn Vorsitzenden gemachte Vorschlag, dem jetzt mit 100 Mark begründeten Beschlusses — jährlich 850 Mark — d. i. circa 10% aller pensionierten Besoldeten — zuzustimmen zu lassen, da ein so spärlich gemähter Fonds selbst in Jahren für die Gemeinde keine Unterstüttung sein kann, fand wegen der augenblicklichen großen finanziellen Inanspruchnahme keine Unterstüttung.

Weiteres eignet sich nicht zur Veröffentlichung. Verschiedene Punkte gelangen zur Abfertigung.

Luftschiffahrt.

Moisanter Landung in London. Der Flieger Moisanter war am 17. August vom Flugfeld Hy-les-Moulineaux bei Paris aufgestiegen und nach einer Zwischenlandung in Calais am selben Tage bis Dünkirchen bei Dover geflogen. Am 18. August war er dort wieder aufgestiegen, mußte aber noch an diesem Tage in Rainham bei Chatham wegen Motordefekts landen. Am Dienstag nachmittags um 5 Uhr 25 Minuten traf er von dort in London beim Kristallpalast ein, umkreiste diesen und landete dann im Vororte Welham.

Die Pflege der Hand.

Ein Kapitel aus der Schönheitspflege. Von Dr. med. H. Höbein. (Nachdruck verboten.)

Manche pflegen ihre Hand zu viel, manche zu wenig. Die goldene Mittelstraße ist auch hier die beste. Reinlichkeit ist sowohl für die Hand wie auch für die Haut im allgemeinen das beste Schönheitsmittel. Man meide aber zu scharfe Seifen, denn durch diese wird die Hand schließlich trocken, blaß und verliert den rosigen Schimmer, das schönste an der menschlichen Haut, eine Farbe, die nur die allergrößten Maler nach langem Studium nachbilden konnten.

Wer auf eine zarte und weiße Hand hält, der muß dieselbe vor den Einflüssen der Witterung schützen, indem er außerhalb des Hauses Handschuhe trägt. Damen, die gezwungen sind, im Hause manchmal gröbere Verrichtungen vorzunehmen, tun gut daran, bei diesen Arbeiten baumwollene Handschuhe zu tragen. Sehr wirksam ist es, die Hände vor dem Schlafengehen mit Colob-cream oder Glycerin einzureiben, die Handschuhe darüber zu ziehen und dieselben bis zum Morgen sitzen zu lassen. Die Hand ist das vollkommenste Instrument unseres Körpers. Sie fähig sich dem Willen des Menschen sofort und vermag die schwierigsten technischen Aufgaben, die der menschliche Geist erfährt, mit Feinsinnigkeit und Sicherheit auszuführen. Diese Geschicklichkeit der Hand ist nicht angeboren, man muß sie sich im Leben aneignen. Die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht die Hand etwa im dreißigsten Lebensjahre, im fünfundvierzigsten tritt ein Nachlassen der Leistungsfähigkeit ein, welches sich naturgemäß mit dem zunehmenden Alter vergrößert. Ausnahmen befähigen hierüber nur die Regel.

Dem die gütige Natur eine schöne, längliche, proportionierte Hand und fein zugespitzte Finger gab, dem bleibt zur Pflege nichts weiter übrig, als dafür zu sorgen, daß die Farbe, Weichheit und rosige Weiße der Haut und die Form der Nägel den von Natur gespendeten Vorzügen entsprechen. Wohlgepflegte Fingernägel sind ohne Frage eine Zierde der Hand, dazu gehört aber, daß sie weder zu lang noch zu kurz gehalten werden, denn jedes Extrem ist in diesem Falle unschön. Man halte die Nägel in mäßiger Länge, beschneide sie mit einer Nagelschere und drücke vorsichtig die am Rande festliegende Haut zurück, damit der kleine weiße Halbmond sichtbar wird und keine Reibnägel entstehen. Der Rand der Nägel muß mit einer Bürste und mit Seife stets sorgfältig gepußt werden. Spröde Nägel werden von Zeit zu Zeit mit etwas Öl eingerieben.

Hartnäckige Schmutz-, Öl- oder Tintenflecke entfernt man am besten mit Zitronensaft oder einer schwachen Lösung von Kleesalz. Asphalt-Theerflecke und Harz entfernt man leicht durch Benzol. Bei Benutzung dieses Mittels vergesse man aber nie, daß Benzol ein sehr feuergefährlicher Körper ist.

Im Sommer werden die Hände durch Insektenstiche und Hissfäden entsetzt. Sofortiges Einreiben mit Salmiakeisig ist das beste Mittel dagegen. Im Winter treten die schlimmsten Frostbeulen auf. Gegen frische Beulen hilft eine Einreibung von 20 Teilen Lanolin mit 3 Teilen Kampferöl. Später zurückblei-

bende, mehr und liches len G in je

Hand ihrer Sichten in fast allem bildungstiger wahren stimme gen nu D Dier tel, wi zu An manche eines Gemit in ver schwind Du

gion. ration. und „A nach du sel- oder sind ste zeugen. das, di die Wu tes ist mit ein gefchieh Schmer sehr Ba

Man sti und schä kleines einmal eine klei ausweit gewaltig nellere U halb mi liches M Ragneff in Wasse

Der men hat der Han pflege ist, und Sch ander. die haupt aber er z. B. in huldigen.

Als

de, als er sich alles Sie

nein! D hätte es Kun war

Wen lein beim Vater, de getehrt n sturm ful

fahne ob und der I draußen h war schon

Furcht in irgend et Über

Christ fort das i zeit in die

„Ich Ihenen dar ich von me süchtige, ren, fiel n wahr, Sie

ins Doktor ren dama und ich he Frau Do

Mit ei die weihen gines Kop Sie sa stliche Wand stellte noch ein.

„Papa freuen, E kommen.